

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 12

Artikel: Soies grèges colorées artificiellement à la filature

Autor: E.O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Fig. 3 bis 7 ist ersichtlich wie die Litzen gebildet werden. Fig. 3 zeigt wie die beiden Kissen z und z' der gegebenen Kissen C und der gegebenen Kissen C' nach rechts hinübergelegt werden sind. Das Kissen A ist unter den Leinwand Leinwandungen, während das Kissen A' die Linse des Kastens im die Kissen C' gebildete Kissen einpflegt ist.

Nach Fig. 4 sind die beiden Kissen C, C' gegeben worden und die beiden Kissen haben sich ein wenig nach links bewegt. A' ist die Leinwand einpflegung, während A im die Kissen C' eine solche Litze gebildet ist.

Dann wird die erste Kissen C gepunktet und die beiden Kissen bewegen sich wieder nach rechts. Das Kissen A einpflegt die erste Leinwand, während A' die Kissen C einpflegt ist. Fig. 5.

Die folgende Fig. 6 zeigt wie die beiden Kissen C wieder ein gegeben sind, die Kissen wieder nach links bewegt, A' ist die linke Leinwand einpflegung, während eine 2te solche Litze gebildet wird, diesmal im die Kissen C.

Fig. 7 voranschreitet die gepunktete Kissen C und die nach rechts bewegten Kissen, gleichmäßig wie in Fig. 3 angegeben.

Auf diese Weise werden nach und nach die selben Litzen in die beiden Kissen C, C' gebildet, während die schon gegebenen Litzen zur gleichen Zeit in den Leinwand einpflegungen eingewoben sind nach einem Linse die Leinwand einpflegt werden. Der fertige Gesinnstail wird durch den Regulator T auf die Walze F aufgewickelt, ehe er in der Hoff beim Webstuhl.

E.O.

Soies Grèges colorées artificiellement à la filature.

Nach ein paar Monaten erscheint das Bulletin des soies et des soieries folgenden interessanten Artikel:

Seit einiger Zeit sammeln Filateurs, namentlich in der Lombardie unter verschiedenen Namen verschiedene Kulturen, in der Zeit

Eines einer gleichmäßigen Färbung eine natürliche Gleichförmigkeit zu geben. Dieser Färbung, welcher in kochendem Wasser erprobt ist, ist somit für Nida, welche gelöst wird (décreusage) nicht nachteilig, dagegen bei der Nida, oder bei Schappe, welche leicht gefärbt werden muß.

Dies wird in einem Gutachten von M. A. Nicolle, Chemiker der Firma Bonnet, Ramel, Savigny, Giraud et Marnas in Lyon begründet. Diese Firma, welche bemerkt hatte, daß abgekochte Nida, trotz aller dabei vorzunehmenden Vorsicht, einen ungenügsamen Färbesinn ausweist, fand sich veranlaßt die Ursache dieser Färbesinnung nachforschen zu lassen. Nach angestellten Untersuchungen zu Folge war M. Nicolle zum Resultat gelangt, betreffende folgende Färbung zu entdecken. Er bezeichnet die folgenden Hauptfehler derselben folgendermaßen:

„ In der Färberei werden alle Nidenbücher (de grès), d. h. wenn sie zum Kochen der Nida gedient haben, meistens zu den ungenügsamen Färbbüchern benutzt. Es ist deshalb sicher, daß wenn jene Färbstoffe aufstehen, sich diese an die zu färbende Nida ansetzen, sobald sie in das Bad gebracht wird. Gewöhnlich entstehen manche grössere oder kleinere Abbläsungen, welche unbrauchbar sind und vermieden werden müssen.

„ Ein grosser Nachteil entsteht durch diese künstliche Färbung bei zum auffälligen bestimmten Niden. Die bestgelben feingliederten Niden werden bekanntlich durch ein Kochbad mit polystyrischem Holz und Eisenpulver weiss gemacht. Bei dieser Manipulation, welche sehr rasch geschehen muß, entfärbt sich die Nida, der natürliche gelbe Zustand derselben wird beinahe ganz zerstört. Die folgende Färbung verleiht dagegen beinahe keine Annäherung, so daß diese Art Weissfärbung sinnlos ist.

Was die Schappe-Nida anbetrifft, so verzichtet das Abkochen nicht mehr die richtige Wirkung. Es ist wahrscheinlich, daß in der Färbung, welche bei der Bearbeitung der Nida nötig ist, die folgenden Färbungen durch die Färbungstoffe gemildert werden. Es entstehen ohne Zweifel mehrere verschiedene Färbungen oder solche, welche beim natürlichen

Zustande der Seide ausgenommen vorfinden."

Mons. Nicolle bezieht die Anordnungen, welche in den meisten Fällen ermöglichen die gefunden Färbungen der natürlichen Seide zu unterbreiten.

Die natürliche bestgelbe Seide ergibt:

1. Mit concentrirter Eisensulfatlösung eine grünlige Färbung.
2. Mit reinem reinem Chlorwasser (acide chlorhydrique) eine ziemlich ausgedehnte gelbe Färbung.
3. In einer Eisensulfat-Lösung, während 2-3 Min. getaucht und nachher gewaschen, eine braune vollständige Färbung.

Man sieht zu Tage so ziemlich Alles vorfällt werden kann und vorfällt wird, ist dies auf mit der Seide der Fall und soll in dieser Beziehung ziemlich viel bekannt werden. Es soll nach Seide eine Charge von 5 bis 6% mittelst einer Mischung von Weizen, Salz und Eisen gegeben werden. Auf Glycerin soll zum Glänzen der Seide gute Dienste thun.

E.O.

Situations- & Modebericht.

Nach vorfindenen Umständen sind die Aussichten für die Seidenfabrikation besonders sehr günstig.

Die Lyonerfabrik ist immer vollauf beschäftigt und bleibt der Bedarf in allen Sorten von Geweben ein außerordentliches. Große Nachfrage besteht nach wie vor für die vorfindenen *Imprimés*, dann für *Taffetas fond Haitienne*, *Taffetas rayés & cadrillés*. *Satin trame coton* schwarz wie farbige finden schnelle Abnahme; in schwarzen und weiß in farbigen *Damassés* werden namhafte Bestellungen gemacht. Die im Winter gefällten *Taconnés fond armure* oder *fonds taffetas* vorfinden sich stark nachgefragt. *Satin rayé* wird in großen Quantitäten gegeben, ebenso Schwarze *Polonaise*. *Mousseline soie* begünstigt lebhaftes Interesse und